

Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XI. Nouembris. Leben des Heyligen Martini Bischoffs zu Turon / ist
verschieden im Jahr Christi 397.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

schöne Kirch / weyhet sie am ersten Tag des Wintermonats an einem Sötag / in der Ehr vnsers Herren Jesu Christi / vnd des H. Apostels Petri / setzt vnd ordiniert dahan in dieselbe Stadt seinen Bischoflichen Stul. Endlich vnd als er sein ganzes Bischofthum mit grosser Mühe / Sorg / Gotteseligkeit zum offtern visitiert besucht vnd durchzogen / kompte er in ein Orth / Bleckensee genannt / alda in ein heftiges hiziges Fieber angrieff / dazer Entschlafft den achten tag des Wintermonats im Fried im Herrn. des Herrn Christi entschafft. Das andächtig

¶ Pleriu

Volt kam an allen Orthen vnd Enden zu seiner Begängniss zugelauffen / vnd beleidet fren Vatter vnd Lehrer mit Psalmen vñ Lobs- gesängen gen Bremen in die Kirchen / welche er selbsten auferhawet / vnd begraben darin seinen H. Körper. Im Bremer Bischofthum hat er gesessen / nach seiner Ordinatio in zwey Jahr / vnd drey Monat / gepredige den Friesländern vnd Sachsen nach der

Marter des H. Bonifacij durchaus

35. Jahr.

586. Hist.

Von dem Heyligen Theodoro Kriegsmann vnd Almasischen Martyrer / hat gelitten vmb das Jahr C.H.R. 3.

S E I 300.

Ex eius Actis, & Dn. Baronio.

IX. Nouembris.

9. Tag
Winter-
monats.

Th^oreylige Theodorus / ein Christlicher Soldat / warde vnder dem Kayser Maximiano, welchem er einen abgotischen Tempel angezündet / begriffen / vnd da ihm vom Hauptmann vber die Legion die Straff soll nachgelassen werden / wann er Rew vnd Leide vber seine begangene That hätte / vnd den Christlichen Glauben verlaugnete / blieb er doch beständig in der Bekanntheit seines Glaubens / warde darumb hart geschlagen / vnd in den Kärcker geworfen darinnen erschiene ihm der Herz / vnd vermahnet ihm / er solle standhaftig vnd beherzt bleiben. Nachmals wurde er an einen Schnellgaigen auffgeherrcht / mit Zangen zerissen / das man sein Ingemach gesehen / aber er achtet nicht / sang mit fröhlicher Stimme: Benedicam Dominum in omni tem-

pore. Ich will den H E R R E N allezeit loben / Endlich wird er auff ein angezündeten Holzhaussen geworffen / alda befahl er in dem Feuer seine Seele dem Herren Christo mit embigem Gebett vnd göttlichem Lob / auff den neundten Tag des Wintermonats im Jahr vnsers Hils dreyhüdert / seine Körper hat die Gotteslige Frau Eusebia in ein reine Leinwath eingewickelt / vnd auff jhrem Vorwerck begraben: Dieser wird von den Griechen Theodorus Tyro genannt / zum Unterschiede Theodori des Herzogen. Er wird auch genannt Almasenus / von Amasea der Brücke alda er gelitten hat / desgleichen wirter auch genannt Euchaita / von der Stadt / in welche sein Körper geführt worden / welche auch Theodoropolis nachmals genannt worden / dahan vorzeiten ein grosse Wallfahrt gewest.

587. Hi-
storia.

Leben des Heyligen Martini Bischoffs zu Turoni ist verschieden im Jahr C.H.R. 357

397.

Ex Seuero Sulpitio, paucissimis in fine adiectis ex Gregorio Turonensi.

X I. Nouembris.

11. Tag
Winter-
monats.
S. Martini
vazales.

Martini in Sabaria im Pannonia / auf fürstlichen / aber doch Heidnischen Eltern geboren / ist in Italia zu Pavia auffzogen worden / sein Vatter war ertlich ein Kriegsmann / nachmals ein Hauptmann vber die Kriegsknechte. In seiner Ju-

gend zog er auch selbst dem Krieg nach / bey König Constantio / darnach bey Kayser Juliano vnder den Geschwader Reutern / die man Scholares nennet / doch nicht mit seinem Willen / dann er von Kindheit auff viel mehr geneigter zum Gottesdienst als zum Kriegswesen. Im zehenden Jahr seines

anno na-
tus decem-
tris pa-
tentibus sic
seines Alters ließ er wider seiner Eltern Ge-
herz zur Kirchen/ ward ein Catechumenus vñ
ansangender Schüler in der H. Catholischen
Religion/ und ganz vnd gar wunderbarlicher
weiss zum Werk Gottes bekehrt/ daß er in sei-
nem zwölften Jahr einen Lust vnd Gefallen
zum Episcopialischen Leb. bekame/ wdr auch
seinem Begeren nachkommen/ wo ihn nie sei-
ne Jugendi verhinderte: Seine Sinn vñ
Gedanken waren gericht zu Klöstern vnd
Kirchen/ betrachtet in seiner Jugend/ was er
nacher im Alter erfüllt. Weil aber vom Kä-
sor ein Gebot aufgangen/ dz der alten Kriegs
männer Söhne zum Krieg solten beschrieben
werden/ ward er von seinem Vatter selbst ange-
ben/ der im seiner Seelen Heyl vnd Heilige
Werk missgönnet/ im 15. Jahr seines Alters
zum Krieg genöthiget/ gezwungen vnd mit
Pflichten verbunden.

Werde ein
Kriegs-
mensch.Geschüttet
sein Man-
nel gibt ih-
nem den
Armen.Verleß
dz Kriegs-
wesen/ vnd
begab sich
zum H. Hil-
ario.Minatur
diabolus se
ipſi ſemper
aduersatu-
rum.

würde. Aber S. Martinus antwortet mit
Prophetischer Stimme: Dominus mihi ad- Psalm. 117
iutor, non timebo quid faciat mihi homo.
Der Herr ist mein Helfer/ ich werd mich nit
fürchten/ was mir der Mensch thut/ vñ so bald
verschwand der böse Feind auf seinem An-
sicht. Seinen Vatter fand er nit vom Heyd-
nischen Irthum erlösen/ wie er wol vermeis-
net vnd gehoffet/ allein sein Mutter und ande-
re mehr bekehrt er mit seinem Exempel zum
Christlichen seligmachenden Glauben.

Demnach die Arianaſche Reheren durch waltig vor-
die ganze Welt/ vnd färnemblisch durch das Streit ge-
Windische Land erwachsen/ und er fast allein
gar tapffer/ gewaltig/ ernsthaffig/ wider der
Priester Meyneidigkeit vnd tremolos Glaub-
en kämpfet vnd stritte/ vil Straß leiden vnd
aufstehn (dann er ward öffentlich mit Ruten
gestrichen) auch leßlich auf der Stadt weichen
must/ zoge er widerumb in Italiā/ dann er
die Kirchen in Frankreich von des H. Hilarij
Abzugs wegen (welchen der Kaiser Gewalt ins
Elend gezwungen vnd genöthiget) sehr zur-
biert vnd vñ häufig funden/ batet ihm zu Baue zu
Meylande ein Cloſter. Aber Aurentius ein Cloſter.
färnemel Arianaſer verfolget in gewaltig hart/
lege ihm vil Schmach an/ sage ihm mit Hohn
vnd Spott auf der Stadt: Du halben ge-
dachte er/ man müsse der zeit etwas nachgeben/
entwich in die Insel Gallinariam/ mit einem
einigen Geferten/ der ein Priester von grossen
Tugenten war/ alda enthielte er sich ein zeit-
lang von den Wurzeln der Kräuter. Nit lang
hernach höreter/ daß der König Rex vnd Leid
gehabt/ den H. Hilarium wiederumb in sein
Bischthum berufen hette/ dem wolt er zu
Rom entgegen ziehen: Als er aber allbereit fürt/
über gezogen/ folgt er ihm auff dem Fuß nach/
war ganz freudig von ihm empfangen/ richtet
ihm nicht fern von der Stadt ein Cloſter auf.
Müter zeit wird er begert vnd berufen zum
Bifchthum der Kirchen zu Turon/ fandt aber
schwerlich auf dem Cloſter bracht vnd gezoge
werden: Turicius ein Burger derselbe Stadt/
stellt sich als ob sein Haushfrau heftig frack
sey/ falle ihm zu Fuß/ erhebt daß er auf dem
Cloſter gieng. Also waren auff dem Weg
Burg/ r bestellt/ die beleiteten ihn mit grosser
Herrlichkeit in die Stadt. Wie er sich aber ge- Ram wie-
halten vnd erzeigt nachdem er das Bischthum Turon auf-
genommen/ ist nicht vnsers Vermögens schen Bi-
aufzusprechen oder zu erklären/ dann er be- schen Bi-
ständiglich eben derselb blieb/ der er vorhin schen Bi-
war.

Eben die vorige Demuth blieb in seinem
Herze/ behielt eben den die vorige geringſchä-
hige Kleider an seinem Leib/ erfüllter die Bisch-
hoffliche Würdigkeit mit der Autorität/ vnd dem Ansehen/ hielt aber nichts des. o wenig-
ger auch die Eugen vnd Mönchs Regul/

Bbb b iii braucht

Bawet
zwo weil
von der
Stadt ein
Closter.

Nota insi-
guē disci-
plinam mo-
nasticam.

Ante S.
Martinum
paucissimi
erant in il-
lis locis
Christiani.

En dignita-
tem presby-
teralem.

Engel re-
den mit ih-
nen.

braucht ein gute Zeit ein kleine Cellen/ hart an
der Kirchen zur Wohnung/ als er aber nach-
mals die Unruh des Überlauffs/ vnd der
männig des Volks mit dulden kunde/ bawet
er ihm zwo meil Wegs von der Stadt ein
Closter/wohner selbst in einer Höhnen Cel-
len/ vnd begaben sich viel Brüder zu ihm/ die
auff gleiche Weis bey vnd mit ihm wohneten
vñ lebten/ etliche machten Löcher in die Felsen/
darinnen sie wohneten: Hattet achsig Discipu-
len vnd Jünger/ welche alle nach des selzen
Meisters Erempl vnderwiesen wurden/ kei-
ner hatte daselbst etwas Eigenthums/ alles
ward in gemein gehalten: Keiner gieng leicht-
lich aus seiner Cellen/ als wann sie zum Ge-
bett zusammen kamen/ sie assen alle mit einander
zu gleich/ nach der stund des Fastens/ keiner
wusste vom Wein/ es wäre dann Sach/ dass
einer frank vnd darzu nothwendig gezwun-
gen würde: Der mehrer Theil war von Ca-
meelthier Bärsten bekleidet/ sanfie/ weiche
Gewand waren für Sünd vnd Laster geach-
tet/ vnd ist sich hoch zuuerwundern/ dass viel
Edle vnder ihnen waren/ die doch viel anders
erzogen/ sich in diese Demuth vnd Leidsamkeit
ergeben haben/ deren viel auf ihnen nachmals
Bischoffe wordē: Vor dem H. Martino waren
in derselbigen Gegende/ wenig oder fast
niemand/ so den Christlichen Namen beken-
net/ schaffet aber durch sein gute Tugenten
vnd Exempel so viel Nutz/ dass bald darauff
alda fast kein Ort/ welcher nicht mit Kirche/
vnd Closter erfüllt wäre/ dann wer nur die
Abgötische Tempel ehrish vnd zerstört/ das-
hin bawet er Kirchen vnd Clausen.

Der H. Martinus kame auff ein Zeit zum
Käyser Maximo zu Gast/ darob sich der Käy-
ser höchlich erfreuet/ vnd fast mitte vnder der
Mahlzeit brachte der Mundschenk dem Käy-
ser ein Trinkgeschirr/ der Käyser befahl sol-
ches dem H. Bischoff zu geben/ auff dessen
Hand ers hoffet vnd gewartet zu empfahen.
Als der H. Martinus aufgetrunken/reichtet
er seinem Capellan die Schal/ dann er achtet
keinen Würdiger/ der nach ihm trinken solt/
welcher That sich der Käyser vnd alle die dar-
bey waren/ dermassen verwundert/ dass ihnen
eben das wolgesfallen/ darinnen sie veracht ge-
west. Und ward im ganzen Palast ruchbar/
dass der H. Martinus in der Königlichen
Mahlzeit gethan/ was in der Mahlzeit der
Bündern Richter kein Bischoff het thun dörf-
fe. So ist es auch gewis/ dass die Engel vor jm
geschen/ vnd bey ihm mit einander geredet vnd
Sprach gehalten/ aber den Teuffel hat er
dermassen sichtiglich vnder Augen/ dass er ihm
in allen Gestalten erkennen kunde/ er hiele sich
gleich in eigner Substanz/ oder verändert sich
in andere vnd vngleiche Form nach seiner be-

sondern Bosheit/ dass er jm gar nicht entwei-
chen kunde/ vñ weil er jm mit heimlichen Han-
derksten nicht betriegen kunde/ lässt vnd
schmähet er ihm zum offtern auffs allergewo-
lchest. Im reden war er tapfer/ kräftig/ frö-
lich/ in Erklärung der H. Schrift verständig
vnd berühmt/ niemand kan sein Lob vnd Zu-
gent genugsam aussprechen. Niemand hat jn
jemals zornig/ niemand traurig/ niemand la-
chend geschen. Er hat je vnd allzeit/ gleich als
ein Himmelisch Angesicht gehabt/ in seinem
Mund war anders nichts als Christus/ in sei-
nem Herzen Pietet/ Andacht/ Fried/ Freyd/
Barmhersigkei. Ehe er Bischoff worden/
hat er zween Todten erwecket: In seinem
Bischphumb einen. Einsmals wolt Käyser
Valentinianus vor ihm auf Verachtung nis-
auffstehn/ von stunden an hub der Stulan
zu brennen/ dass er doch wider seinen Willen
auffstehn must. Nachmals erkennet der H.
Martinus lange Zeit zuvor seinen Abschied/
vnd sage zu seinen Brüdern/ die Auflösung
seines Corpers sen nahe herhey kommen.

Wieder zeit trug sich ein Sach zu/ d; er das
Condatische Bischphumb visitirten vnd
besuchen must/ vnd als er etwas länger alda
verblich/ vnd allbereit bey sich entchlossen/
wieder in sein Closter zu fehren/ begunde an Wiede-
ren Leibs Kräfft abzunehmen/ mas/ frank/
vnd schwach zu werden/ da er hub sich ein großer
Flagen/ trampen vnd einhelliges Herzenleide
der seinigen an. Cut, inquit, nos Pater de-
seris/ aut cui nos desolatos relinquis/ in-
uadent enim gregem tuum lupi rapaces.
Warumb (sagten sie) verlässt du vns Bat-
ter? Und warumb wilst du von vns Verlassen
nen abscheiden? Sihe die reissende Volk wer-
den die Heerde anfallen: Wir wissen ja/ d; du
zu Christo dem Herren begerest/ du bist deiner
Belohnung versichert/ die dir mit keinem
Verzug gemindert werden wird/ erbarum dich
viel mehr vns/ die du verlässt. Durch dieses
slehen vnd kläglichs wehnen wird er bewegt
vñ sagt: Domine si adhuc populo tuo sum inefabile:
necessarius non reculō labore, haec voluntas tua:
Wolan H. Eri/ bin ich deim Volk
noch länger nuz vnd nothwendig/ so weigere
ich mich der Arbeit mit/ Dein Will geschehe.

Und als er eitlich Tag hart mit dem Sieber
behafft/ auff der Aschen vnd einem Hatinen
Buskleid lag/ warde er von seinen Discipeln
gebeten/ er solte jm doch nur schlechtes Stro
lassen underlegen. Non decet, inquit, filii,
Christianum nisi in cinere mori. Ego si as-
liud vobis exemplū relinquo, ipse peccauit
Es gebürt (sage er) einem Christen anders nit/
meine lieben Sohn/ als in der Aschen sterben/
wann ich euch ein ander Exempel verlich/ thet
ich vrecht/ vnd sündigte. Mit Augen vnd
Händen

Aliquot in
signiora
eius mita-
cula.

Ma-
du-
par-
lom-
stan-
Gro-

58
ste-

111
W

58
H

12
V

Nota ali-
quot eius
in signia di-
qua.

Händen war er stets gegen dem Himmel gerichtet/ ließ den unüberwindlichen Geist vom Himmel nicht scheuen. Die Priester so von allen Orthen zu ihm kommen waren/ baten ihn/ er soll den Leib ein wenig erfrischen/ und sich auf die andere Seiten legen/ denen antwortet er: Sinite, sinite me, fratres, e oculum potius respicere quam terram: ut suo iam itinere iuratus ad Dominum spiritus dirigatur. Lieben Brüder lasset/ ja lasset mich mehr den Himmel als die Erden anschauen/ damit der Geist/ so jetzt auff dem Weg/ zum Herrn gerichtet werde. Wie er das auffgeredet/ sahe er den Teuffel nahe bey ihm stehn/ sprach in vollem Vertrauen zu ihm: Quid hic adstas cruenta bestia? Nahil in me funeste repries: Abrahæ me sinus recipiet. Was stehst du allhic du blutgieriges Thier? Du verschämst mi ad zweifelter Mörder wirst nichts an mir findestam. den: Der Schöß Abrahæ wird mich auffnehmen.

Magna fiducia in te par diabolus. Greg. Tur.

§88. Historia.

Von dem Heyligen Bertulino Bischoff zu Malo-

ntz welcher geleuchtet vmb das Jar Christi

st. 651.

Ex Historia manuscripta Maloniæ.

XI. Nouembris.

11. Tag
Winter-
monats.

B V Malonia ist der Geburts Tag des Heiligen Bertulini Bischoffs vnd Beichtigers/ welcher auf der Insul Hibernia fäme/ in ein Wald Marlignia genannt/ vnd bawet ein Kirche in obgemelten Flecken Malonia/ an dem Fluss Sambra inn der Ehr der feuschen Jungfrau Mariæ/ aldo er lange Zeit dienete/ hat seinen Lauff seliglich vollendet: Er war in Engelland auffgerogen im Kloster Dihbellum genannt/ vnd wile in derselben Pfarr kein Bischoff/ ward er aldo zu einem Bischoff auffgenommen: Reiset auf Gottlichem Befelch naher Rom/ bliebe alda zwey Jahr vnd führe ein einsames Leben/ fäme

darnach in Frankreich an die Sambra/ da er durch seine hohe leuchende Geschicklichkeit die Dunkelheit der Bosheit vertriebe. Über dessen Tugende vnd Kraft sich nit allein Odoarius der Fürst Florofia heftig verwundert/ sondern auch solche bey Pipino gerümt vnd anbracht/ welcher dem Heyligen Mann fänn Dörffer zu seinem Färenem schenkte vnd über gabe: Er ruhet bey Namur doch in dem Lütticher Bischofshumb in einem Regler Closter Sancti Augustini Ordens. Es gedenkt auch seiner Sigebertus in seiner Chronica im Jahr Christi sechshundert funfzig eins.

§89.
Hist.

Leben des Heyligen Cuniberti/ Bischoffs zu

Cölln/ ist verschieden vmb das Jahr Christi

683.

Ex ea, quæ est apud R. P. Laurent. Surium.

XII. Novembris.

12. Tag
Winter-
monats.

E Edermann weiss wie heilsam/ wie billich vnd nützlich es sen die herliche/ Glorwürdige Gedächtniß des H. Cuniberti

mit andächtigem Herze zu halten/ vñ mit Lobgesängen zu begeln. Als dieser noch ein Knab/ begab er sich zu tugensam Leb/ flog vñ vrmiede böse Gesellschaft/ ward vñ seinem Vatter Cralle